

Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal,
Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 Thlr. 10 Sgr.,
mit Botenlohn 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 Thlr. 11 Sgr. 6 Pf.



Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: die Graßmann'sche Buchhandlung,
Schulzenstraße Nr. 341.
Redaction und Expedition daselbst.
Insertionspreis: Für die gespaltene Zeile 1 Sgr.

Stettiner

Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

No. 63.

Donnerstag, den 7. Februar.

1856.

Ein Vorschlag zur Güte.

Wir wollen kein Hehl daraus machen, daß es uns jedesmal ein mißliches Lächeln abnötigt, wenn die Wiener Tagespresse, oder diensteifrige süddeutsche Blätter, wie z. B. die Augsburger Allgemeine, von Oesterreichs Bemühungen in deutschem Interesse, um von seinen sogenannten Handlungen ganz abzusehen, des Langen und Breiten fabeln und den andern deutschen Regierungen, im Speziellen der preussischen, die österreichische Musterpolitik zur Nachahmung empfehlen. Wir wollen nicht alte Wunden aufreißen, und Dinge, die fast der Vergessenheit anheimzufallen, noch einmal an das Licht des Tages ziehen, obgleich es durchaus nichts schaden könnte, wenn wir die gegenwärtigen Zustände mit den vergangenen verglichen; wir wollen uns lediglich an die Tagesfrage halten, und indem wir dies thun, können wir doch nicht umhin, noch einmal und immer wieder zu erhärten, daß Oesterreich in wirklich deutschem Interesse nichts gethan hat, und daß nach seinen Antecedenzen sogar bezweifelt werden muß, ob es jemals Etwas in deutschem Interesse thun werde, so wünschenswerth für uns, so erspriesslich für Oesterreich selbst solche Thaten auch immer sein würden. Oesterreich hat bei allen Anträgen, die es an Preußen und an Deutschland richtete, oder vielmehr an den deutschen Bundestag, denn es wird von Tage zu Tage klarer, daß ein Deutschland nicht existirt, — Oesterreich hat bei allen seinen Anträgen stets nur den Gesichtspunkt festgehalten, Preußen und die übrigen deutschen Staaten zur Arrièregarde seiner vorgezeichneten Stellung zu machen; es wollte einen Rückhalt haben, um seine Präensionen in rein österreichischem Interesse durchsetzen zu können, es wollte den deutschen Bund zum Schemel für seine Füße machen, es muthete dem deutschen Volke die erniedrigende Idee zu, für eine Mischung von Slaven und Romanen seine Haut zu Markte zu tragen. Es präentirte einst eine Mobilmachung des deutschen Bundes, um den Kaiser von Oesterreich als Bundesfeldherrn vorzuschlagen, es präentirt jetzt, sich vom Bundestage bevollmächtigen zu lassen, im Namen des deutschen Bundes an den Verhandlungen des Friedens-Kongresses theilzunehmen.

Wir sind weit davon entfernt, eine Theilnehmung der mitteleuropäischen Staatengruppe, die in früheren Zeiten Deutschland hieß und auch jetzt noch, obgleich ohne ihr Verschulden, gemeinhin Deutschland genannt wird, an dem Friedenskongress nicht sehnüchlich herbeizuwünschen; wir haben, wenn Preußen nicht in die Lage verjert werden sollte, an den Beratungen Theil zu nehmen, prinzipiell auch gar kein Bedenken dagegen, daß Oesterreich in denselben das deutsche Interesse vertreten will, aber vorausgesetzt natürlich, daß diese Vertretung in Wahrheit stattfindet, und daß nicht etwa spezifisch österreichische Fragen für deutsche Fragen gelten sollten. Die orientalischen Angelegenheiten haben nicht bloß im Süden und im Orient ihre Verwickelungen und Beziehungen, sie sind auch im Norden brennend geworden, und nicht bloß im hohen Norden, wo Kronstadt liegt, Bomarsund gelegen hat, und die Distrikte sich befinden, die zwischen Rußland und Norwegen streifen, sondern etwas tiefer, wo Preußen an Rußland grenzt, und dort, wo die Czaren an den Marken Deutschlands und in deutschen Herzogthümern selbst erberechtigt sind. Frankreich und England sind der Ansicht, daß die orientalische Frage über ihre ursprünglichen Grenzen hinausgewachsen ist, und den Charakter einer europäischen Frage angenommen hat. Nun gut, wenn sie dieser Ansicht sind, dann werden sie wohl nicht so schwer davon zu überzeugen sein, daß die Interessen Deutschlands und die abnormen Beziehungen derselben zu auswärtigen Mächten, z. B. zu Dänemark bei der Lösung einer europäischen Frage schwer ins Gewicht fallen. Europa kann nur gründlich beruhigt werden, wenn das Unrecht, das Deutschland aus Gründen, die wir hier nicht erörtern wollen, dulden muß, vollständig beseitigt wird. Was irgend europäische Frage ist, betrifft das Herz Europas am meisten, und das gesunde Leben desselben ist mehr als europäische Frage, ist europäische Nothwendigkeit. Wenn Oesterreich bei seinen Dezember-Allirten etwas gilt, wie es uns glauben machen will, und wenn es deutsch ist, deutsch denkt, fühlt und handelt, wie es zu hundert Malen versichert hat, so bringe es auf den Konferenzen die deutschen Interessen zur Sprache, und gebe ihnen Nachdruck mit aller Macht, die ihm zu Gebote steht. Wir wollen für heute von allen deutschen Interessen nur auf Schleswig-Holstein hinweisen, das durchaus nicht auf Grund irgend einer europäischen Nothwendigkeit zum Zertreten für Dänemark da ist. Oesterreich hat eine doppelte Verpflichtung dazu, einmal überhaupt die einer deutschen Großmacht und zum andern di, seine alten Versündigungen an der Sache der Herzogthümer wieder gut zu machen, die es damals be-

ging, als auf seine Veranlassung die mit unendlicher Begeisterung unternommene, siegesverheißende Erhebung ohne Sang und Klang, ohne Glanz und Ruhm diplomatisch begraben wurde.

Orientalische Frage.

Aus Berlin, 1. Februar, wird dem „Nord“ geschrieben: „Es steht jetzt nicht mehr im Wege, daß Deutschland sich den dritten und vierten Punkt der Friedens-Vorschläge aneigne, wie es die beiden ersten bereits zu den seinigen gemacht hat. Denn wie unerheblich dieselben für die deutschen Interessen immerhin auch sein mögen, so enthalten sie doch nicht, wie der fünfte Punkt, den wahrscheinlich Keim zu schweren und furchtbaren Verwicklungen. Dessen ungeachtet wird Deutschland jene Aneignung nur unter dem ausdrücklichen Vorbehalte vornehmen können, daß es weder für noch wider eine Person wegen des fünften Punktes eine Garantie übernehme. Ich glaube Ihnen die Mittheilung machen zu können, daß unsere Regierung einen Beschluß in diesem Sinne gefaßt hat und daß sie denselben mit ihren Verbündeten in den Ausschüssen am Bundestage, dem die Sache seit heute vorliegt, unterstützen werde.“

Man schreibt der „Allg. Z.“ aus Paris, 2. Febr.: Alle Bemühungen der österreichischen Diplomatie, die Westmächte günstiger für Preußen zu stimmen, sind am hartnäckigen Widerstand des britischen Kabinetts gescheitert. Der Hof der Kaiserin selbst, welcher die Wünsche Oesterreichs zu fördern suchte, hat sich zuletzt zur Ansicht Lord Palmerstons bekehrt, um nicht die gute Eintracht zwischen den Allirten vom 2. Dezbr. wegen Preußens zu stören, von welchem die Westmächte sagen, daß es so schlafen wird, wie es sich selbst gebettet hat. Nachdem der Ausschluß der preussischen Bevollmächtigten auf eine unumwundene Art festgesetzt ward, begründete sich um so leichter das weitere Einverständnis zwischen den allirten Mächten. Als Beweis davon verdient angeführt zu werden, daß sowohl Frankreich als England mittelst des Telegraphen ihren Oberbefehlshabern in der Krim die Weisung ertheilten, die Feindseligkeiten gegen Rußland bis auf fernern Befehl einzustellen. Nachdem der Kaiser von Rußland die Initiative der Einstellung der Feindseligkeiten ergriffen hat, fand der österreichische Hof es wünschenswerth, daß während der Dauer der Friedenskonferenzen die Westmächte ebenfalls ihre Kriegsoperationen einstellen möchten, um das Friedenswort besser zu fördern. England erhob zwar gewisse Bedenkllichkeiten, ließ sich aber zuletzt bestimmen, zu einem thatsächlichen Waffenstillstand die Hand zu bieten.

Paris, Dienstag, 5. Februar. Die Wiener Korrespondenz des „Constitutionnel“ theilt ebenfalls mit, daß die Westmächte gleichfalls die Suspension der Feindseligkeiten anbefohlen hätten.

Aus Marseille, 4. Februar, wird die Ankunft des Indus mit Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 24. Januar telegraphirt. Die Kunde von den Friedens-Präliminarien ist in der Türkei noch immer Gegenstand des allgemeinen Staunens. Die Konferenzen über die Majah-Frage sind geschlossen. Eine vorbereitende Ausarbeitung wurde aufgesetzt und soll in Kurzem den verbündeten Mächten mitgeteilt werden. Nächstens werden andere Konferenzen über die sammtlichen Punkte in Betreff der Organisation der Donau-Provinzen stattfinden. Der sardinische Gesandte trifft Vorbereitungen zu seiner am Montag festgesetzten Abreise. Das Journal de Constantinople will wissen, dieser Diplomat sei von seiner Regierung zur Theilnahme an Beratungen von hoher Wichtigkeit berufen. Der Marquis de la Minerva wird in Abwesenheit des Chefs der Gesandtschaft die Funktionen des Geschäftsträgers übernehmen. — Die tscherkessische Deputation ist wieder nach Trapezunt abgereist. In Samakia haben die Bajschib-Bozuls neue Unordnungen gemacht; General Shirley erhielt Auftrag, diese undisciplinirten Banden aufzulösen und wieder zum Gehorsam zu bringen. — Die Berichte der Presse d'Orient aus Sebastopol geben bis zum 19. Januar. An diesem Tage war General Leboeuf von Kinkurn zurückgekehrt; die Friedenskunde war in Sebastopol noch nicht bekannt. — Der unterseeische Telegraph von der Krim ist wieder einmal zerrissen. Es wird überhaupt schwierig sein, denselben auszubessern, in jetziger Zeit aber ist es geradezu unmöglich, dieses auch nur zu versuchen. — Es wird berichtet, daß der französische Gesandte am persischen Hofe, Herr Bourée, mit dem Schah im besten Einvernehmen steht und Alles aufbietet, um das neueste Zerwürfniß desselben mit dem englischen Gesandten auszugleichen.

Die Times veröffentlicht den beinahe acht ihrer Spalten füllenden ersten Bericht der Herren McNeil und Oberst Tulloch, welche im vorigen Jahre von Lord Panmure als Kommissare nach der Krim gesandt wurden, um die Lage des dortigen englischen Heeres zu prüfen. Das aus Konstantinopel vom 10. Juni datirte Atteststück ruht noch einmal das düstere Gemälde der Leiden vor uns auf, welche die britischen Truppen im Winter 1854 auf 1855 erduldeten, liefert den Beweis, daß man durchaus kein Recht hatte, die Krim-Korrespondenten der englischen Blätter der

Uebertreibung zu zeihen, wie das von Seiten der Regierung und ihrer Anhänger so häufig und mit so großer Dreistigkeit geschah, und zeigt, daß der furchtbare Zustand des Heeres allerdings zum größten Theile der Fahrlässigkeit und Unfähigkeit derer zuzuschreiben ist, deren Obhut es anvertraut war. Der Bericht verbreitet sich der Reihe nach über Quantität und Beschaffenheit der verschiedenen Proviant-Gegenstände und sonstigen Vorräthe, über halbe Rationen, Mangel an frischem Fleisch, frischem Brod, Gemüse und Brennmaterial, überhaupt über die schlecht bestellte Küche, über Packpferde und Maulthiere, über den Landtransport-Dienst, die schlechten Wege und die Sterblichkeit unter den Pferden. Wie groß letztere war, davon liefern folgende Zahlen den Beweis. Die englische schwere Kavallerie zählte in sechs Monaten von Oktober 1854 bis März 1855, 1055, die leichte Kavallerie 1161 und die Artillerie 2832 Pferde. Die Gesamtstärke der Pferde im britischen Krim-Heere belief sich mithin auf 5048. Davon wurden in den respektiven drei Truppentheilen durch Krankheit hinweggerafft: 493, 439, 1190, also im Ganzen 2122 Pferde oder 42 Prozent der Gesamtzahl.

Die Persische Hofzeitung enthielt nach der Abreise des Hrn. Murray folgende Mittheilung: „Die persische Regierung erklärt wegen der Besorgnisse, welche das Volk hinsichtlich der Unterbrechung der freundschaftlichen Verhältnisse zwischen dem Hofe von Teheran und der britischen Gesandtschaft hegt, zur Beruhigung Aller im Auslande wie im Inlande, daß dieser Umstand, welcher durch die gefährlichen Ansprüche Hrn. Murray's veranlaßt war, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Persien und England durchaus nicht stören und in keiner Hinsicht die Neutralität des persischen Hofes in Frage stellen wird. Die Neutralität des letzteren bleibt fest und unverändert wie früher, und die zurückbleibenden Minister der allirten Mächte werden Zeuge sein, daß dieser Umstand auf dieselbe keinen Einfluß üben wird.“

Deutschland.

Berlin, 6. Februar. Ihre Majestäten der König und die Königin, S. K. H. der Prinz von Preußen, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin nebst Gemahlin und der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen hoben beehrt den vorgestern Abend den Circus des Herrn Menz mit Allerhöchster und höchstihrem Besuch.

Bei Ihren k. Majestäten fand, wie gemeldet, gestern Abend im hiesigen k. Schlosse ein Ball statt, zu welchem zahlreiche Einladungen ergangen waren. Um 8½ Uhr erschienen Ihre k. Maj., begleitet von den Prinzen und Prinzessinnen des k. Hauses und den hier anwesenden fremden fürstl. Gästen im Weißen Saal, worauf sofort der Ball eröffnet wurde, welcher bis gegen 12 Uhr dauerte, zu welcher Zeit Ihre k. Majestäten die Gesellschaft zu entlassen gerubten.

Der Vice-Präsident v. Roke wird, wie die „N. Pr. Ztg.“ versichert, nicht für die durch Abgang des Hr. v. Zedlig-Trübschler erledigte Stelle bei der Regierung in Breslau berufen werden, sondern bei der Regierung in Königsberg bleiben.

Sicherem Vernehmen nach ist der Privatdozent an der medizinischen Fakultät der hiesigen Universität, Dr. Remak, zum außerordentlichen Professor an derselben ernannt worden. Es ist der erste Jude, dem eine solche Beförderung zu Theil wird; ein Umstand, der im gegenwärtigen Augenblick eine größere Bedeutung, als sonst zu erlangen geeignet ist.

Der Geheimmedizinal-Rath Dr. Horn wird als Nachfolger des in diesen Tagen verstorbenen Geh. Ober-Med.-Rath Dr. Klug, Direktor der medizinischen Ober-Examinations-Kommission werden.

Zum Zwecke der Heranbildung von Offizieren zu den höheren Befehlshaberstellen in der Armee ist Allerhöchsten Orts eine Erweiterung der Uebungsreisen der Generalstabsoffiziere in der Art angeordnet worden, daß zu diesen Reisen auch eine Anzahl gehörig vorbereiteter Linien-Offiziere aller Chargen vom Regiments-Kommandeur abwärts herangezogen wird. Zur Deckung der dadurch entstehenden Kosten ist ein entsprechender Anschlag in dem diesjährigen Etat gemacht worden.

Die zweite Deputation des Kriminalgerichts verhandelte in ihren letzten Sitzungen eine Anklage wegen Wuchers, bei welcher der Zins alles übersteigt, was je zur Kenntniß der hiesigen Behörden gekommen ist. Die Angeklagten waren die Frau des Posamentierwaarenhändlers Gieser und die verehelichte Schneider Pirabaum. Nach der Anklage war die Letztere beschuldigt, der Frau Gieser in zahlreichen Fällen Frauenzimmer von zweideutigem Rufe zugeführt zu haben, welche sich Gelder von derselben liehen, wofür sie pro Thaler 7½ bis 10 Sgr. monatlich, also 400 Prozent Zinsen geben mußten. Um diesen wucherischen Zins zu verdecken, kaufte die Gieser von den Darlehensnehmerinnen Pfandscheine auf Höhe der Schuldsummen und gewährte das Rückkaufrecht nach dem Ablauf einer bestimmten Frist gegen Zahlung einer ungleich höheren als der Kaufsumme. Die Pirabaum hatte an diesen Geschäften insofern Theil genommen, als sie von beiden Theilen für die Vermittlung Belohnungen erhalten hatte. Die Angeklagte Gieser behauptete, daß stets reelle und keine Schein

Käufe stattgefunden, und ihr Verteidiger, der Justizrath Wilberg, führte aus, daß derartige Geschäfte vollständig legal seien. Die Pirnbaum bezüchtigte dagegen die Gieser, daß die Käufe nur zum Schein geschähen seien. Der Gerichtshof erklärte beide Angeklagte des Betrugs, resp. der Theilnahme daran für schuldig und erkannte gegen die Gieser auf 6, gegen die Pirnbaum aber auf 4 Monate Gefängniß, außerdem aber noch gegen Erstere auf 350, gegen Letztere auf 200 Thlr. Geldbuße, event. noch auf 4 resp. 3 Monate Gefängniß. (Nat. Ztg.)

Köln, 5. Februar. Aus zuverlässiger Quelle wird uns die Mittheilung, daß ein Schenkungsakt von 80,000 Thalern zum Neubau der St. Mauritius-Kirche vollzogen wurde. Ein Kölner Bürger hat diese Summe zu dem schönen Zwecke bestimmt, jedoch mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß die Kirche nach dem Plane des Kölner Architekten Herrn Vincenz Staz und unter dessen Leitung ausgeführt werde. Das Projekt ist im Spitzbogenstyle mit einem über 200 Fuß hohen Thurm, in ganz origineller Auffassung durchgeführt und wird jedenfalls in der Ausführung eine Wauzerde der Stadt. Veranschlagt ist der Bau, der bedeutend größer als die jetzige Kirche, auf 100,000 Thaler, ohne die Ausstattung des Innern. (Köln. Z.)

Frankreich.

Paris, 4. Februar. Man kann vom heutigen Kaiser sagen, er habe sich mit der Fortuna vermählt. Wie die Franzosen bemerken, alles gelingt ihm, der Krieg wie der Frieden. Er erhält gewissermaßen die Huldigungen des Auslands; England ist eigentlich von ihm zum Krieg bestimmt worden, obgleich es ganz und gar nicht an den Krieg eigentlich hatte gehen wollen; heute wird England durch ihn zum Frieden bestimmt, obgleich es heute ganz und gar den Frieden eigentlich nicht will. Rußland, dessen verstorbener Kaiser den Kaiser der Franzosen als solchen nicht recht anerkennen wollte, ihm die kaiserliche Bruderschaft (Monsieur mon frère) versagt, und ihm nur die kaiserliche Freundschaft angeboten (monsieur mon ami), Rußland beut durch seinen heutigen Kaiser gewissermaßen Napoleon die Hand, denn es ist Rußland besonders, welches Paris als den Ort der Friedensunterhandlungen auf das Tapet gebracht; Oesterreichs Kaiser endlich, wie man am französischen Hof wissen will, ist dem französischen Kaiser besonders befreundet; wie es heißt, war der verstorbene Fürst Schwarzenberg der Vermittler dieser Freundschaft.

Eine telegraphische Depesche aus Petersburg meldet, daß der Graf Orlov und der Baron v. Brunnow bereits Petersburg verlassen haben, um sich nach Paris zu begeben. Das Hotel Cooper in der Avenue des Champs Elysees, wird für den Grafen Clarendon in der Bereitschaft gesetzt. Derselbe kommt mit einem glänzenden Gefolge nach Paris.

Man schreibt aus Paris: „Folgendes geistvolles Wort wird dem Präsidenten des gesetzgebenden Körpers in den Mund gelegt. Der Senator Heckerling beklagte sich bei ihm über die Regierung und schloß seine Jeremiade damit, daß er dem Beispiele von Drouin de l'Huys folgen und seine Entlassung geben wolle. „Das werden Sie bleiben lassen,“ erwiderte Morin, „und zwar aus dreißigtausend Gründen, zu einem Franken das Stück.“

Die hiesigen Metzger haben sich verpflichtet, zwei Monate lang 2000 Pfund Fleisch unentgeltlich an die in den verschiedenen Stadtvierteln errichteten Küchen-Anstalten zu verabfolgen. — Die Rückerstattungen an die Staats-Kasse kommen seit einigen Jahren auffallend oft vor. Fast täglich lesen wir, daß dem Finanz-Minister von einem Unbekannten direkt oder durch Vermittlung eines Geistlichen (wahrscheinlich in der Weichte übergeben) größere oder kleinere Beträge zukommen. Erst dieser Tage hat ein Ungenannter dem Finanz-Minister ein Bank-Billet von 4000 Fr. „als Erstattung für dem Staate durch zu niedrige Angabe des Kaufpreises von Immobilien erwachsenen Nachtheil“ überhandt.

Belgien.

Brüssel, Dienstag, 5. Februar, Abends. Die „Independance“ enthält einen Brief aus Rom, welcher meldet, daß der Kaiser von Rußland durch ein eigenhändiges Schreiben dem Papste die Mittheilung von der Wiederbesetzung der bestehenden vier katholischen Bisthümer im Königreich Polen gemacht habe und von der Errichtung von sechs anderen an anderweitigen Punkten des russischen Reiches.

Großbritannien.

London, 4. Febr. Die Times enthält folgende telegraphische Depesche ihres Pariser Korrespondenten vom 3. Febr.: „Der zum türkischen Bevollmächtigten ernannte Groß-Bezir Ali Pascha wird sich am 6. Febr. in Konstantinopel einschiffen und am 16. in Marseille ankommen.“

Die kleine Gräfin.

(Aus dem Französischen des Octave Feuillet.)

(Fortsetzung.)

Herr von Malouet machte sich die Entfernung der riesigen Schlüssel, die uns trennte, zu Nuzen, um sich über den Stand meiner Beziehungen zu seiner Frau zu unterrichten. Er schien von dem guten Einvernehmen, das augenscheinlich obwaltete, sehr befriedigt, und ließ nun seine volltönende und herzliche Stimme erschallen, indem er sagte: — „Mein Herr, ich habe bereits meiner beiden, rivalisirenden Röche erwähnt; der Augenblick ist da, wo Sie mir beweisen sollen, ob Sie die Ehre des hohen Amtes verdienen, mit dem ich sie betraut habe, um über diese beiden Virtuosen zu Gericht zu sitzen — ach, ich werde den ältesten und ohne Widerrede weisesten dieser beiden Herren verlieren, den berühmten Jean Kostain. Er ist es, mein Herr, der, als er vor zwei Jahren von Paris kam, das schöne Wort aussprach: — „Ein Mann von Geschmack, Herr Marquis, kann nicht mehr in Paris bleiben, man beliebt dort gegenwärtig eine Küche, — eine romantische Küche, die uns von dannen treibt.“ — Kurz, mein Herr, Kostain ist klassisch, der seltene Mann hat eine Meinung! Nun gut, Sie werden sogleich nach einander zwei Schlüssel Entremets kosten, von der die Krème den wesentlichsten Bestandtheil bildet. — Ich bin der Meinung, daß beide wohl gerathen sind, aber das Meisterwerk Kostains scheint mir doch von unerkennbarer Ueberlegenheit. — Nun, verehrter Herr,

Dem Vernehmen nach wird der Earl von Clarendon zwischen dem 15. und dem 17. Febr. nach Paris abreisen.

Unter der Ueberschrift: „Immer wieder die alte Geschichte“, druckt die Times folgende Mittheilung des Observer ab: „Kapitän Lord Edward Russell ist zum bezahlten Adjutanten, und Kapitän George Elliot zum Adjutanten Ihrer Majestät ernannt worden.“

Der in Devonport liegenden Dampf-Fregatte Cuchalus (51 Kanonen) ist der Befehl zugegangen, sich in aller Eile zur Abfahrt nach der Ostsee in Bereitschaft zu setzen.

Amerika.

Die Patrie enthält folgenden Auszug eines Briefes aus San Domingo über die Niederlage, welche Kaiser Soulouque durch die Truppen der Republik San Domingo erlitten hat: „Eine bewundernswürdige Waffenthat fand am 22. Febr. statt, ein Gefecht zwischen der Vorhut des kaiserlichen Südheeres und der Vorhut des dominikanischen Heeres, welches aus einer von dem General Jose Maria Cabral befehligten Brigade bestand. Dieser General, welcher ausdrücklich den Befehl erhalten hatte, sich von Las Matas de Ferran nach San Juan de la Magdalena zurückzuziehen, führte denselben pünktlich aus und nahm seine Stellung in der Savanna von San Tome, dem Schauplatz des Kampfes, ein. Der Muth und das Ungestüm der Dominikaner zeigte sich in einer über alles Maß glänzenden Weise. Trotz seiner ungeheuren numerischen Ueberlegenheit gerieth der Feind ins Schwanken und wich vor der edlen Begeisterung der Vaterlandsliebe zurück. Ein solcher auf vollständig freiem Terrain muthig errungener Sieg erinnert an die schönsten Tage des Mittelalters. Kaum war der tapfere Cabral des Generals Gessard, Befehlshabers der Invasions-Kolonnen, ansichtig geworden, als er auf ihn loseilte, ihn angriff und im Zweikampfe erlegte. Die Uniform und die Militair-Insignien des getödteten Gegners überhandte der tapfere Cabral sofort dem Präsidenten Santana in sein 100 Kilometer vom Schlachtfelde entferntes Lager, welches er als Operations-Centrum gewählt hatte. General Cabral begriff die Wichtigkeit seines ersten Erfolges und vervollständigte, ohne weitere Befehle abzuwarten, seinen Sieg auf glänzende Weise. An der Spitze seiner 500 Dominikaner griff er muthig die 10,000 Kaiserlichen an, die in wilder Flucht davonliefen. Die dominikanische Reiterei stand unter Befehl Basilio de Soto's. Der Kaiser Soulouque verdankte seine Rettung nur dem Umstande, daß er einsam durch die tiefen Thaleinschnitte einer Plantage flog. Als Tropfen ließ er dem Sieger seinen Mantel und seine Kaiserkrone zurück. Rechnet man dazu nun noch eine beträchtliche Anzahl Gewehre, Munitionswagen aller Art und Artillerie-Material, so kann man sich einen Begriff von Trophäen machen, welche das National-Museum unserer glorreichen Republik bereichern werden, die eben so reich an Ruhm, wie arm an Glück ist. Der flüchtige Kaiser hat bereits drei Generale und mehrere Offiziere von geringerem Range erstickt lassen. Sein Nordheer weigert sich, dem Vernehmen nach, an einem anderen Punkte eine Invasion zu versuchen.“

Provinzielles.

Arnswalde, 5. Februar. Gestern Nachmittag versuchte der Arbeitsmann K. hier, seine Frau mittelst eines Karrenbandes zu erwürgen. Der durch das Röcheln herbeigerufene Hauswirth des K. requirirte sofort einen Polizeibeamten, dem es gelang, die ihrem Lebensende nahe Frau vom Tode zu erretten.

Stettiner Nachrichten.

**** Stettin, 6. Februar.** Die gestrige Stadtverordneten-Sitzung war eine der interessantesten, die seit langer Zeit stattgefunden, denn sie behandelte mit Eifer und Einsicht ein Thema, welches die hiesigen Kreise der Gesellschaft schon geraume Zeit lebhaft beschäftigt hat: — Die Unzulänglichkeit unserer Löschanstalten bei Feuergefahr. Die Kommission, welche ernannt war, den Plan der Organisation einer Feuerwehre nach Berliner Muster zu prüfen, hatte demselben aus finanziellen Gründen nicht zustimmen können, machte dagegen viele Vorschläge zur Wänderung der neuen Feuerlöschordnung, die zum großen Theil auch geeignet sind, sich als praktisch zu bewahren. So ist namentlich die Ersetzung unserer antiquirten, unbehelflichen Feuer-Rufen auf Schlitzen, durch eine Anzahl leicht beweglicher Räderlufen — ein ungleichbarer Fortschritt. Dagegen hätte die Kommission, unserer Meinung nach, zunächst auf Vermehrung der Pumpenmannschaft antragen müssen; denn es ist erwiesen, daß 10 Pumpen, namentlich im Winter, nicht die Wassermasse liefern können, die erforderlich ist, einen größeren Brand (wie am 11. Dez. v. J.) zu bewältigen, selbst dann, wenn schon die Prämiprüben und die Saugepumpen der Siederei thätig wären. — Die Anstellung eines Brand-Direktors von Seiten der Stadt wird ohne Zweifel große Vortheile bieten; denn eine vernünftige Disposition beim Löschen des Feuers, die aus einem praktischen Kopfe entspringt, ist in den meisten Fällen allein ausreichend; die Verbreitung der Brandes zu verhindern. Dieser Organisations-Idee tritt auch das Gesetz, welches mit der obersten Leitung beim Löschen dem Polizeidirektor oder dessen Stellvertreter betraut, keineswegs hemmend entgegen, und das in der gestrigen Versammlung ausgesprochene Bedenken, die Polizeidirektion werde die ausübende Thätigkeit eines Brand-Direktors unter Umständen verbieten oder unterbrechen, weil sie die amtliche Macht dazu habe, diese Ansicht entbehrt jeglicher Begründung. — Daß der Staat in erster Reihe, einem seiner Beamten bei Feuergefahr die oberste Nachvollkommenheit überlegt, ist in der Natur der Sache begründet und selbst im Interesse der Versicherungs-Gesellschaften. Deshalb aber einen Konflikt der Staatsbehörde mit der städtischen Behörde im Augenblick der Gefahr zu besorgen, verräth allzu große Menschlichkeit. Konkurriren doch hierbei bei jeder Feuergefahr die Militair- und Civil-behörde in ihrer besonderen Nachvollkommenheit, ohne daß jemals ein dem Gemeinwohl schädlicher Konflikt daraus erwachsen wäre; es werden vielmehr durch die anerkanntswürdige Bereitwilligkeit, mit der die Militairbehörde die ihr zu Gebote stehenden Mannschaften

ich bin doch begierig, zu erfahren, ob Sie von selbst und auf diese einzige Andeutung hin, jedem Baume seine Frucht zuerkennen und dem Kaiser geben werden, was des Kaisers ist. Da, sehen Sie auf!“ Ich warf einen verstohlenen Blick auf die Reste der beiden Schlüssel, die mir der Marquis signalisirte, und zögerte keinen Augenblick, diejenige als klassisch zu bezeichnen, die ein Tempel Amors mit dem Bildniß dieses Gottes aus vielfarbigen Teig krönte.

— „Wichtig,“ — rief der Marquis — Kostain soll es erfahren, und sein Herz wird sich dessen freuen. Ah, mein Herr, warum habe ich nicht die Ehre gehabt, Sie ein Paar Tage früher bei mir zu sehen. Ich würde Kostain vielleicht behalten haben, oder vielleicht Kostain würde mich behalten haben, denn ich will Ihnen kein Geheimniß daraus machen, meine Herren Jäger, daß Sie bei dem alten Meister nicht in hoher Gunst stehen, und ich vermüthe, daß seine Aereise, mit welchen Vorwänden er sie auch beschönigen mag, der lieben Laune zugeschrieben werden muß, die ihm Ihre Theilnahmlosigkeit eingeflüßt hat. Ich glaubte, ihm eine angenehme Nachricht zu geben, als ich ihm vor einigen Wochen ankündigte, daß unsere Jagd-gesellschaften ihn eines Congresses von Kennern versichern würden, der seiner Talente würdig wäre; aber der edle Kostain antwortete mir mit melancholischem Lächeln: — Möge der Herr Marquis mir verzeihen, wenn ich seine Illusionen nicht theile. Aber erstens ist ein Jäger nicht, sondern er schlingt; er bringt zu Tisch den Magen eines Schiffbrüchigen mit, iratum ventrem,

zur Verfügung stellt, der Kommune nicht unerhebliche Vortheile gewährt. Das Einvernehmen in der Stunde der Gefahr ist stets leicht hergestellt und unterliegt sehr schwer einer Rang-Eifersucht. — Der letzte Vorschlag der Kommission verdient jedenfalls die größte Beachtung, da seine Ausführung allein die bestehenden Mängel gründlich zu beseitigen geeignet ist. Wir meinen die Einrichtung einer Wasserleitung. Alle übrigen Vorschläge zusammengenommen bieten gewissermaßen nur Strohfeuer dar, während dieser letzte dagegen das Hebel durch ein Radialmittel zu heilen vermag. Möchte der Magistrat aus der Empfehlung dieses Mittels Veranlassung nehmen, dasselbe mit Ernst und Interesse zu prüfen, und danach einen Entschluß fassen, der ihm ewig zum Ruhme und der Kommune zum Vortheile gereichen würde, wenn derselbe eben dahin ginge, eine städtische Anleihe zur Einrichtung einer Wasserleitung zu freieren. Wir wüßten der Stadt kein rentableres Unternehmen vorzuschlagen als das genannte, und die Prüfung aller Sachverständigen mag dies erhärten. Möge man daher aus allzu großer Besorglichkeit nicht erst die Berliner Resultate der Wasserleitung abwarten; es liegen andere Beispiele derselben Art genug vor, an denen wir einen Maßstab zur Nachahmung nehmen können.

* In letzter Woche wurden hier Aktien zu einer See-Versicherung, einer Lebens-Versicherung, einer Dampf-Probaderet, einer Dampf-Mühle (Köln) und verschiedenen Bergbau-Gesellschaften gezeichnet. Man prüft noch die Rentabilität der Unternehmungen, ehe man sich zur Btheiligung entschließt, und im Allgemeinen versprechen dieselben sammtlich mehr oder weniger günstige Resultate.

** Unsere Leser werden gewiß angenehm überrascht sein, wenn wir ihnen die Mittheilung machen, daß am Freitag das erste Stück des jüngeren Dumas, la dame aux camellias, mit dessen fabelhaften Erfolgen er seinen Ruf begründete, in der Bearbeitung des Dr. Mar Ring und unter dem Titel: „Die neue Magdalene“, im Stadttheater zur Darstellung gelangen wird. Die nächste Veranlassung zur Inszenirung dieses interessanten Drama, dessen tragische Konflikte eine ungleich tiefere Wirkung erzielen, als die leichteren und eleganten Charakteristiken der demi-monde, bildet das Gastspiel der Frau Wallner, die in Berlin die Haupt- und Titel-Rolle der Margarethe Gautier darstellt, und von der gesammten Presse der Residenz wegen der ergreifenden Wahrheit ihres Spiels mit hoher Anerkennung ausgezeichnet wurde. Wir empfehlen daher der Gunst des Publikums in gleicher Weise das Drama, wie den Gast, die beide derselben in hohem Grade würdig sind.

Börsenberichte.

Berlin, 6. Februar. Weizen, sehr flau, ohne Umsatz Roggen, befestigte sich nach matter Eröffnung, schloß aber wieder flau. Rübsöl, entschieden billiger verkauft, schließt etwas fester Spiritus gut behauptet.

Weizen loco 80—112 Rt. Roggen loco 86—87½, 78 Rt., 78 82½, bez., Febr. 74½, bis 74 Rt., bez. u. Br., 73½ Gd., Febr.-März 74 Rt., bez., 73½ Gd., März-April 75—74½ Rt., bez., 74½ Br., 74 Gd., Frühjahr 74½—75½ bis 74½ Rt., bez. u. Br., 74½ Gd., Mai-Juni 74½—75—74½ Rt., bez. u. Br., 74½ Gd.

Gerste, große 55—58 Rt. Hafer loco 33½—35 Rt., 78 Frühl. 50%, 34 Rt., bez. u. Gd. Erbsen, Koch- 73—84 Rt.

Rübsöl loco 15½ Rt., bez., Febr. 15½ Rt., bez., 15½ Br., 15½ Gd., Februar-März 15½ Rt., bez., 15½ Gd., März-April ebenso, April-Mai 16—15½—15½ Rt., bez., 15½ Br., 15½ Gd., Sept.-Okt. 14—13½—14 Rt., bez. u. Br., 13½ Gd.

Spiritus loco ohne Faß 28½—29 Rt., bez., Februar u. Febr.-März 28½—29 Rt., bez. u. Gd., 29 Br., März-April 29½—29 Rt., bez., 29½ Br., 29 Gd., April-Mai 29½—30 Rt., bez., 30 Br., u. Gd., Mai-Juni 30½—31 Rt., bez. u. Gd., 30½ Br., Juni-Juli 31½—32 Rt., bez. u. Br., 31½ Gd.

Breslau, 6. Februar. Weizen, weißer 56—140 Egr., gelber 53—130 Egr. Roggen 94—107 Egr. Gerste 65—76 Egr. Hafer 35—43 Egr. Spiritus pr. Eimer zu 60 Quart bei 80 % Tralles 13½ Rt. Gd.

Bermischtes.

* Die Stadt Paris wird die Wiege beschaffen, die für den zu erwartenden Kaiser-Prinzipal bestimmt ist. Derselbe wird die Form eines Schiffes haben, das Haupt-Emblem unter den Wappen von Paris. Vorne entfaltet ein silberner Adler seine Flügel, das Hintertheil, die Stadt Paris, umgeben von Thürmen, vorstellend, trägt über dem Kopfe eine silberne Kaiserkrone, von der die Vorhänge sich entfalten. Diese Figur umschweben zwei kindliche Genien, ebenfalls aus Silber, der eine behelmt, den Krieg, der andere mit dem Delzweig geschmückt, den Frieden darstellend. Das Schiffchen ruht auf zwei Füßen mit doppelten Säulen, die unter einander durch eine schöne Gallerie aus Rosenholz mit Eisenbein, Jasmin und Silber verziert, verbunden sind. In einer Emailleplatte sind die Namenszüge des Kaisers und der Kaiserin. Die Schreiner-Arbeit, in den edelsten Holzarten ausgeführt, kostet 60,000 Fr., die Gold-, Silber- und Bronze-Verzierungen sind auf 140,000 Fr. gewerthet und die Spitzen für die innern Vorhänge auf 40,000 Fr.

* Im Arrondissement von Pithiviers — so meldet das Journal de Loiret — hat eine junge Dame den originalen Einsall, sich auspielen zu lassen. Zu 1000 Franken sind 300 Loose ausgegeben, und der Gewinner erhält mit einer jungen, liebrenden Frau den Ertrag der Lotterie als Mitgift. Die Loose werden aber nur an solche abgegeben, welche der Dame zusagen; sie behält sich zu dem Zwecke eine Unterredung mit jedem, der ein Loos wünscht, von einer halben Stunde vor. Nur Wittwer und Junggesellen können Loose nehmen, jedoch auch eine Person mehrere. Auf St. Katharina-Tag, am 25. November, ist die Ziehung festgestellt. An Bewerbern um Loose fehlt es nicht; namentlich sollen sich viele Engländer, die es in solchen Excentricitäten Jedem zuvor thun, zum Ankauf gemeldet haben. Se non è vero, è ben trovato!

wie Horatius sagt; er schlingt ohne Auswahl und Ueberlegung, gulae parens, die bedeutendsten Schöpfungen eines Künstlers hinein, und — und zweitens entwickelt die bestige Anstrengung der Jagd während der Mahlzeit einen ungewöhnlichen Durst, der sich gemeinlich ohne Maß kribeligt. Der Herr Marquis sind nicht unbekannt mit der Meinung der Alten über den unmäßigen Gebrauch des Weins während des Essens: — er stumpt den Geschmack ab: — exsurdant vina palatum. — Nichts desto weniger können der Herr Marquis versichert sein, daß ich für Dero Gäste mit meiner gewöhnlichen Gewissenhaftigkeit arbeiten werde, wenn auch mit der schmerzlichen Ueberzeugung, nicht verstanden zu werden!“ — Nach diesen Worten hüllte sich Kostain in seine Zoga, sah gen Himmel mit dem Blick des verkannten Genies und verließ mein Kabinet.“

— „Ich möchte mich zu der Ansicht bekennen“ — sagte ich zum Marquis — „daß Ihnen kein Opfer zu hoch sein müßte, um diesen großen Mann bei sich zu behalten!“

— „Sie haben auch Recht,“ — erwiderte Herr von Malouet — „aber Sie werden sehen, daß ich in Betreff seiner bis zu den Grenzen des Möglichen vorgegangen bin. Es sind heute gerade acht Tage, als Herr Kostain sich eine Privataudienz ausbat und mir ankündigte, daß er sich in die peinliche Nothwendigkeit versetzt sähe, mir den Dienst aufzugeben zu müssen. — Himmel, Herr Kostain, Sie wollen meinen Dienst verlassen, und wohin wollen Sie denn gehen? — Nach Paris! — Wie, nach Paris? Aber Sie haben ja der großen Babylon Staub von Ihren San-

Kirchliches.
Donnerstag, 8 Uhr Abends, Hochgottesdienst
in der St. Peter-Pauls-Kirche.
Herr Consistorialrath Kundler.
Abendgottesdienst in Grabow:
Herr Superintendent Hasper.
Jacobi-Kirche. Am Freitag den 8. d. Mts.,
Nachmittags 4 Uhr: Passionspredigt.
Herr Pastor Boysen.
Bekanntmachung.
Am Donnerstag den 7. d. M. wird die Baum-
brücke gesperrt sein.
Stettin, den 5. Februar 1856.
Königliche Polizei-Direction.
v. Warnstedt.

Subhastations-Patent.
Nothwendiger Verkauf.
Von dem Königl. Kreis-Gerichte zu Stettin,
Abtheilung für Civil-Prozessen, soll das in Lössen
unter No. 1 belegene, dem ehemaligen Förster Gott-
fried Wilhelm Schulz und dessen Ehefrau Wilhelmine
geborenen Stürmer, zugehörige, auf 10,000 Thlr. ab-
geschätzte Grundstück, zufolge der nebst Hypothekenschein
und Bedingungen im Bureau V. einzusehenden Lage,
am 7ten März 1856, Vormittags 11 Uhr,
an der Gerichtsstelle zu Lössen subhastirt werden.

**Für Auswanderer nach
Amerika.**
Wechsel auf Newyork, Philadelphia, Balti-
more, Chicago, Neworleans, Cincinnati, Cleve-
land, Louisville, Milwaukee, St. Louis, Galveston,
Indianola, Quebec und Montreal jeder beliebigen
Höhe, nach Sicht zahlbar, sowie amerik. Goldmünzen,
sind stets bei mir zu verhältnismäßigen Coursnoti-
rungen zu haben.
S. Abel jun.

Patriotischer Krieger-Verein.
Heute, Donnerstag den 7. Febr., Abends 7 Uhr:
Vorstandssitzung.
Der Vorstand.

**General-Versammlung
der Grabower Krankenpflege-
und Begräbnis-Gesellschaft**
am 8. Februar präcise 8 Uhr im Schützenhause.
Anträge werden schriftlich erbeten.
Tages-Ordnung.
1. Rechnungs-Abchluss pro 1855,
2. Vorstandes- und Cassenrevisoren-Babl,
3. Mittheilungen und Besprechungen über Ge-
sellschafts-Angelegenheiten.
Es wird dringend gewünscht, daß sämtliche Mit-
glieder sich recht zahlreich betheiligen.
Der Vorstand.

Concert-Anzeige.
Diensttag den 12. Februar findet das fünfte
der von mir angekündigten sechs Concerte statt.
Zur Aufführung sind u. a.:
Ouverture („Die Vestalin“) von G. Spontini,
Clavier-Concert in C-moll von F. von
Beethoven,
Grosse Symphonie (mit der Fuge) von
W. A. Mozart,
bestimmt.
C. Kossmaly.

Auctionen.
Auction
am 9. Februar c., Vormittags 9 Uhr, Breitestr. 371,
über Porcelain, Glas, Kleidungsstücke, Leinwand,
Betten, gute mahagoni und birken-Möbel,
als: Sopha, Spiegel, Schreib- u. Kleider-Secretaire,
Bücher- u. andere Spinne, Komoden, Waschtouilletten,
Haus- und Küchengeräth;
um 11 Uhr: mehrere neue Leib- und Reise-
pelze, zu einer Creditsache gehörige 100 Bont.
Champagner und ein Frachtwagen.
Reisler.

Literarische und Kunst-Anzeigen.
Eoeben erschien und ist in Unterzeichneter vor-
rätzig:
1001 Tanz.
Musikalische Zauberarten,
oder:
Die Kunst, ohne alle musikalische Vorkennt-
nisse, die verschiedensten Tänze, Galopp,
Polka zu componiren,
von
einem Wohlbekannten.
Preis: in Carten 20 Sgr., in Holzschnitten 1 Thlr.
K. Grassmann's Buchhandlung,
Schulzenstraße 341.

Schützen-Compagnie der Bürger.
Sonabend den 9. Februar d. J.:
Maskenball.
Die Einlaßkarten, ohne welche der Ein-
tritt nicht zulässig ist, werden am 7ten und
8ten Februar, Abends von 7 bis 9 Uhr,
im Schützenhause ausgegeben.

Zu verkaufen.
Aechten Extr. de Absinth,
feinsten Arrac de Goa u.
Batavia,
„ ächten Jamaica Rum,
„ ächten Cognac
empfiehlt billigt
L. F. Holtzwich,
Breitestraße No. 378 u. 79.

Theatergläser,
achromatische, von 6 und 12 Gläsern, sowie
Lorgnetten
in den geschmackvollsten Fassungen, sind vorrätzig in
größter Auswahl bei
C. F. Schultz & Co.

Chili-Salpeter,
Aecht Peruan. Guano,
directe Abladung von Anthy.
Gibbs & Sons in London,
Patent-Portland-Cement,
Abladung Robins & Co. in
London, und
frische Rappkuchen
offeriren billigt
Johs. Quistorp & Co.

Für 3 Sgr.
4 Pfd. gutes ausgebackenes Roggenbrot bei
Wilke, gr. Laßadie No. 258.

Amerikanische Gummischuhe
für Herren, Damen und Kinder empfehlen zu
billigen Preisen
Gebr. Cronheim, ob. d. Schuhstr. 624.

Geruchfreien Torf
offerirt und werden Bestellungen in der Buchhand-
lung von **L. Weiss, Frauenstr. 875,** angenommen.
F. Kindermann.

5 Sgr. pro Pfund
bestes raffinirtes Rüboel empfiehlt
Wilhelm Faehnrich,
kleine Dom- und Bollenstr.-Ecke.

Meinen geehrten Kunden und dem verehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene
Anzeige, daß meine erwartete große Sendung von
Leinen-Waaren
bereits eingetroffen ist, und empfehle ich namentlich
die schwere **Creas-Leinen** aus der berühmten Fabrik der Herren
E. G. Kramsta & Sohn in allen Breiten und Nummern,
die ich laut Preis-Courant verkaufe.
schlesische Gebirgs-Leinen außerordentlich schöner Bleiche,
geflärt und ungeflärt, in Weben von 52 u.
60 Ellen, 3 $\frac{1}{2}$ bis 4 Thlr. billiger als bisher.
sehr schöne **Herrnhuter Leinen** in Weben von 60
Ellen von 5 $\frac{2}{3}$ Thlr. an,
Bielefelder, Irländisch und Holländisch
Leinen zu feinen Oberhemden, 6 bis 8 Thlr. das
Stück billiger als bisher.
Ebenso **Tisch-Gedecke** in Damast, Zwillisch und Jacquard zu
6, 12, 18 u. 24 Servietten, in den schönsten Dessins,
zu namhaft billigen Preisen.
N. Arend,
Schulzen- und Königsstr.-Ecke 180.

J. F. Meier & Co.
Wir erlauben uns hiermit anzuzeigen, dass
unser Lager nach beendigter Inventur wieder
vollständig assortirt und mit sämtlichen Neu-
heiten versehen ist.
J. F. Meier & Co.

Schott, woll. u. Tucheggen-Fussdeckenzeuge,
in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ und 1 breit, empfiehlt zu billigen Preisen
C. R. Wasse, Rödberg No. 325.

Frischen Astrach. Caviar
in ausgezeichneter Qualität
bei
Ludwig Meske.

Circa 3 bis 400 Centner, auf fettem Boden
gut geworbenes Heu, für Pferde, Kühe und Schafe,
wie auch 70 Schock gutes Dach-Rohr und einige
Kahnladungen Kubbungen, sind zu verkaufen auf
Hohen-Oderburg bei Pölitz und Jansen. K. u. s. l. u. s. l. u. s. l.
haber können sich jederzeit bei mir einfinden.
Gentz.

Rosengarten 268 sind 3 Heckenbäume für 3, 4 und
10 Thaler, feister Preis, zu verkaufen.

Von dem Herrn **Ed. Seidel** in Grüneberg
empfang ich ein Vöschchen vorzüglich
susses Pflaumenmuss,
u. empfehle solches in 1 Centner-Fässern sehr billig,
einzeln a Pfund 2 $\frac{1}{2}$ Sgr., bei 5 Pfund a 2 $\frac{1}{4}$ Sgr.
M. Rosenstein, Frauenstr. 918.

Hochrothe süße
Messinaer Apfelsinen
empfang und empfiehlt zu den billigsten Preisen
M. Rosenstein, Frauenstr. 918.

Düsseldorfer Punschsyrup,
von **Johann Adam Röder,** mit feinstem
Rum und Arrac, in $\frac{1}{4}$ - und $\frac{1}{2}$ -Flaschen, empfiehlt
C. A. Schmidt.

Ein gebrauchtes Pianoforte (7 Octaven)
ist für 65 Thaler zu verkaufen gr. Woll-
weberstr. 564.
Nitschke.

Für Damen:
Corsets ohne Naht
in allen Nummern vorrätzig,
gehäkelte Kindercorsets
empfiehlt
Rudolf Gramtz, Rohlsmarkt 616

balen geschüttelt! Die Entartung des Geschmacks, der immer
mehr und mehr zu Tage tretende Aufschwung der romantischen
Küche! Das sind Ihre eigenen Worte, Herr Kostas...
Er seufzte. — „Ohne Zweifel, Herr Marquis, aber das Leben
in der Provinz hat seine Bitterkeiten, die nicht vorher zu sehen
waren. — Ich bot ihm fabelhaften Lohn an, er schlug ihn aus.
— „Wohlan, was treibt Sie denn fort, mein Freund? Ah,
ich weiß es, Sie mögen das Küchenmädchen nicht leiden, sie stört
Ihre Betrachtungen durch überlauten Gesang, gut, ich gebe ihr
den Abschied. Wie, genügt das nicht? Erregte vielleicht Anton
Ihr Mißfallen? Ich schicke ihn weg. War's mein Kutscher?
Ich jage ihn zum Teufel! Kurz, meine Herren, ich bot ihm
mein ganzes Haus zum Sühnopfer an, doch der alte Meister
schüttelte zu all' diesen ungeheuren Zugeständnissen gleichgültig
den Kopf. Aber erklären Sie sich doch endlich — rief ich —
im Namen des Himmels, Herr Kostas, erklären Sie sich. —
Mein Gott, Herr Marquis — sagte mir nun Sean Kostas —
ich will Ihnen gestehen, daß es mir unmöglich ist, an einem
Orte zu leben, wo ich Niemand finden kann, der mit mir eine
Partie Billard spielt. — Meinem Freu, das war zu stark! —
fügte der Marquis mit scherzhafter Laune hinzu, — ich konnte
doch nicht in eigner Person mit ihm Billard spielen? Ich leistete
also auf ihn Verzicht, schrieb sofort nach Paris und hatte schon
gestern Abend das Vergnügen, einen jungen Koch, einen schnurr-

kärtigen kommen zu sehen, der mir erklärte, daß er unter den
Sterblichen Jaquemart hieß. Herr Jaquemart wollte mit
erhabener Ruheemsehnlichkeit Herrn Jaquemart bei seiner ersten
Arbeit unterstützen, und so kam es, daß ich Ihnen heute, meine
Herren, dieses große effektvolle Mahl vorsetzen konnte, dessen
geheimnißvolle Schönheiten, wie ich fürchte, nur wir Beide allein,
Herr Gustav und ich zu würdigen im Stande gewesen sein
werden. —
Nachdem er dieses Epös auf Kostas beendet hatte, erhob
sich Herr von Malouet vom Tische. Nach dem Kaffee folgte ich
den Rauchern in den Hof. Der Abend war prächtig. Der
Marquis führte mich in die Allee, deren seiner Sand zwischen
den dichten Schatten der Kastanien in den Strahlen des Mondes
funkelte. Während er mit anscheinender Nachlässigkeit plauderte,
ließ er mich eine Art Examen über hundertlei Gegenstände be-
stehen, gleichsam, als ob er sich versichern wollte, daß ich des
Interesses werth wäre, dessen ich bis dahin so freigebig von ihm
gewürdigt worden war. Wir konnten uns über gewisse Punkte
nicht vereinigen, aber beiderseits von Vertrauen und Wohlwollen
bejelt, fanden wir fast eben so viel Vergnügen daran,
über eine Sache in Streit zu gerathen, als daran, uns in
unsern Ansichten zu begegnen. Dieser Epikuräer ist ein Denker;
seine Gedanken, die übrigens stets erhaben sind, haben in der
Einsamkeit, in der sie sich übten und bildeten, eine bizarre und

paradoxe Färbung erhalten. Ich will Dir eine Idee davon ge-
ben. So brachte er mich ein wenig in Verlegenheit, als er mich
plötzlich fragte: Wie ist Ihre Meinung, mein Herr, über den
Adel, wenn man ihn als eine Institution unserer Zeit und un-
seres Vaterlandes ansehen will. — Er sah, daß ich zögerte. —
Zum Hinken, reden Sie frei heraus, Sie sehen ja, daß ich gerade-
zu bin. — Meinem Freu, Herr Marquis, ich denke über den
Adel, wie ein Künstler, ich sehe ihn als nationales Monument
an, als schöne historische Ruine, die ich liebe, die ich verehere,
wenn sie mich würdigt, mich nicht zu erdrücken. — Oho, —
erwiderte er lachend, — wir haben nun ein gutes Stück Weges,
um uns über diesen Punkt zu verständigen. Ich werde niemals
zugeben, daß der Adel eine Ruine ist, selbst nicht eine historische
Ruine. Nicht wahr, ich verzeihe Sie in nicht geringes Erstaunen,
wenn ich behaupte, daß nach meiner Ansicht ein Frankreich ohne
Adel nicht möglich ist. —
„Sie setzen mich in der That in Erstaunen“ — sagte ich.
— „Und doch ist das alles Ernstes meine Meinung. Ich
kann mir eben so wenig eine Nation ohne anerkannte Aristokratie,
ohne Adel denken, wie ich mir eine Armee ohne Generalstab vor-
stellen kann. Der Adel ist der geistige und moralische General-
stab eines Landes.“
— „Ist er das bei uns?“
(Fortsetzung folgt.)

Pinafin-Lampen,

welche ihrer Sparbarkeit wegen so schnell vergriffen wurden, empfangen wir eine bedeutende Sendung u. empfehlen solche billigst. **Pinafin** a Pfd 5 1/2 Sgr.

A. Dammast & Co.,
429. Kohlmarkt 429.

Stearin-Kerzen

in der anerkannt guten Qualität, prima und secunda Waare, offerire ich bei Partien und einzelnen Packeten billigt.

C. A. Schmidt.

Düsseldorfer Mostrich

frische und kräftige Waare, in 1/4, 1/2 u. 3/4 Anfern, empfiehlt

C. A. Schmidt.

Bermischte Anzeigen.

Meinen geehrten Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige, daß ich in Folge einer Dampfbofaktur mich am hiesigen Plage bis Ende d. M. aufhalten werde, und bin ich täglich bis 10 Uhr Vormittags u. 2-4 Uhr Nachmittags im schwarzen Adler auf der Laßballe, Zimmer No. 3, zu sprechen, und kann ich während dieser Zeit Auskunft über die größten und verschiedenartigen Güter in den vier östlichen Provinzen des preussischen Staats erteilen.

Stettin, den 6. Februar 1856.

M. Stein,

Güter-Agent in Bialoskive.

Strohhüte

zum waschen und modernisieren nehme ich auch in diesem Jahre für eine der renommiertesten Strohhütten-Fabriken an, u. berechne dafür nur die Fabrikpreise. Um aber die mir anvertrauten Hüte rechtzeitig zurückliefern zu können, bitte ich mir solche baldmöglichst zustellen zu lassen.

J. C. Piorkowsky.

Wohnungs-Gesuch.

Zwei bis drei Zimmer, möblirt oder unmöblirt, werden zum 1. März von einem soliden u. prompten Mieter am Kohlmarkt, Hofmarkt, Reißschläger, Grapengiesser- oder Breitestr. 1 Treppe od. parterre, mit 2 separaten Eingängen, gesucht. Gefällige Adressen mit Angabe des Mietpreises sub **C. L.** in der Expedition d. Bl.

C. Linderer,

Bahnarzt aus Berlin,

hier selbst wohnhaft

gr. Wollweberstr. 590 a part.,

ist täglich zu consultiren für

alle Zahnoperationen, Erhaltung der Zähne durch schmerzloses Ausfüllen etc., schmerzloses Einsetzen künstl. Zähne, nach neuester Methode. Unbemittelte erhalten unentgeltliche Behandlung.

Alte Kleidungsstücke sowie Militair-Treffen werden aufs Höchste bez. gr. Oderstr. 14 bei **M. A. Cohn.**

Für Gold, Silber, Treffen, altes Eisen, Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, Luppen und Knochen, wird der höchste Preis bezahlt.

Uur gr. Oderstr. 14 bei **M. A. Cohn.**

Zwei Stand Betten sind billig zu verkaufen gr. Oderstr. 14 bei **M. A. Cohn.**

Zu Ostern d. J. kann ich noch einige Pensionärinnen bei mir aufnehmen. Nachhilfe bei den Schularbeiten und Unterricht in weibl. Handarbeiten wird gern erteilt.

F. Grotjohann.

Mönchenstr. 610, 3 Treppen

Eine **Kinderschwebe**, im guten Zustande, wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exp. dieses Blattes.

Ein kleiner Affen-Pinscher hat sich Krautmarkt No. 976, 1 Treppe hoch, angefundnen.

Hühneraugen, kranke Ballen, Haut-Schwielen

und eingewachsene Nägel heilt Unterzeichneter bei nur kurzem Aufenthalt auf eigenthümliche Weise, ohne Anwendung eines Messers, ohne Beschädigung der gesunden Fleischtheile, in wenigen Minuten spur- und schmerzlos.

Als besonders wirksam empfehle ich:

1) **Ballenpflaster** zur vollständigen u. unfehlbaren Heilung kranker Ballen, namentlich wenn solche mit Knochenentzündung u. chronischer Knochenhautentzündung complicirt sind;

2) **Frostbalsam** zur sofortigen Befestigung des so lastigen Fußens der sogenannten Winterbeulen und zur radikalen Heilung derselben.

Zeugnisse hochgeachteter Medicinalbeamten und Aerzte liegen zu Einsicht vor. Ich bin täglich von 10-1 und 2-5 Uhr, Breitestr. und Paradeplatz Ecke 378, 1. Etage, zu sprechen.

Ludwig Oelsner,

Fußarzt.

Gummi-Schuhe werden dauerhaft reparirt Hofgarten No. 292, 3 Tr.

C. M. Gierke, Schuhmachermstr.

100 Schachtruthen gesp. Fundamentsteine werden zu kaufen gesucht durch **Franz Bernsée jun.,** Breitestraße 370.

200,000 Mauersteine

werden zu kaufen gesucht durch

Franz Bernsée jun., Breitestr. 370.

Gummi-Schuhe reparirt und lacirt

C. Hoffmann, Mönchenbrückstr. 206.

Gestern Abend ist am Königsthore eine Pferdebede gefunden worden. Näheres beim Fuhrherrn Kleist, am Hofmarkt No. 759, zu erfragen.

1000 Thlr. werden auf ein Haus in der Stadt von einem prompten Zinszahler zum 1. Mai oder 1. Juni gesucht. Selbstanleiher erfahren das Nähere in der Exped. d. Bl.

Wohnungs-Veränderung.

Ich zeige meinen geehrten Kunden hiermit an, daß ich meine Wohnung von der Breitenstr. nach dem Hofgarten No. 298-99, beim Partikulier Hrn. Scharfberg, verlegt habe.

Brulow, Malermeister.

Auf fein ausdrückliches Verlangen!

widerrufe ich hierdurch — laut schiedsrichterlichem Uebereinkommen — die wider den Schachmeister Franz ausgesprochene Injurie: „Er habe auf der holländischen Windmühle geessen!“ —

Stettin, den 5. Februar 1856.

J. Meyer.

STADT-THEATER.

Donnerstag, den 7. Februar:

Pariser Sitten.

Sittengemälde in 5 Akten von A. Dumas.

Freitag, den 8. Februar:

Gastspiel der Frau Direktorin **Wallner**, vom Königsbühnen Theater in Berlin. Zum ersten Male:

Eine neue Magdalena.

Drama in 5 Akten von A. Dumas, bearbeitet von Max Ring.

Wintergarten

von **Carl Bayer.**

Heute, Donnerstag den 7ten Februar, Quartett.

Cafée-Royal,

große Domstr. 671.

Heute, Donnerstag, den 7. Februar:

Concert à la Strauss.

Anfang 7 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr. Ende 10 Uhr.

Zu vermieten.

2 Schlafstellen Rosengarten 265, 1 Treppe rechts.

In meinem Hause, Königsstr. Nr. 180, ist ein aus zwei Piecen bestehendes Comtoir zur anderweitigen Vermietung frei.

C. W. Kuhl.

Kohlmarkt 155 ist die 2. Etage, best. in 4 Stuben, Alkoven nebst allem Zubehör zu vermieten.

Grapengiesserstrasse 165

ist eine Stube nebst Kammer und Küche, auf dem Hofe, zum 1. März oder auch sofort zu vermieten. Näheres im Laden.

Eine Stube und Küche, 1 Tr. hoch nach vorne, ist an eine einzelne Dame oder Herrn zum 1. März zu vermieten. Näheres kl. Papenstr. 311.

Breitestraße 358 ist eine möbl. Stube, parterre, sofort zu vermieten.

1 freundliches möblirtes Zimmer ist zu vermieten Mönchenstr. Nr. 610, 3 Treppen.

Grapengiesserstr. 426 ist die dritte Etage, best. in 2 Stb., 3 Km., Küche nebst Zubehör, zum 1. April zu verm. Näheres 1 Tr.

Eine Stube, Kammer und Küche ist Grapengiesserstraße 416 zu vermieten. Auch ist daselbst eine kleine Hinterstube zu vermieten.

Kohlmarkt Nr. 435 ist die 2 Treppen hoch befindliche Wohnung, bestehend aus Entree, 2 Vorderstuben, 1 Hinterstube und Küche u. zum 1ten April zu vermieten. Näheres daselbst im Laden.

Ein Quartier von 4 Stuben nebst Zubehör zum 1. April und 1 Quartier von 2 Stuben u. Zubehör schon früher zu vermieten gr. Laßballe 224.

Schubstr. 147 ist die 2. Etage, bestehend aus 6 Stuben nebst allem Zubehör zum 1. April zu verm.

kl. Wollweberstr. Nr. 728 ist eine kleine Hinterstube mit auch ohne Möbel sogleich oder zum 1ten März zu vermieten.

Mönchenstraße No. 599 sind 2 Stuben nebst Zubehör zum 1. März zu vermieten.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Die Tochter eines Lehrers, welche ich in jeder Beziehung empfehlen kann, wünscht die Landwirtschaft zu erlernen und sucht ein recht baldiges Engagement.

Brunnemann,

Wollin bei Penkun.

Ein Schulanis-Candidat,

der bereits 2 Jahre als Hauslehrer fungirt hat und in fremden Sprachen, sowie in der Musik gründlichen Unterricht zu erteilen im Stande ist, sucht zu Ostern d. J. in der Nähe von Stettin eine Hauslehrerstelle. Hierfür Respektirende belieben ihre Adresse sub **L. K.** an die Exp. d. Bl. zu senden.

Ein gebildetes Mädchen in gesetzten Jahren, sucht zu Ostern oder auch früher eine Stelle als Gesellschafterin bei einer allein stehenden Dame, auch würde sie die selbständige Führung einer Wirtschaft übernehmen. Darauf Respektirende werden gebeten ihre Adressen unter **A. St. 18.** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

3 Lehrlinge für's Material-Geschäft können sofort placirt werden durch **Franz Bernsée jun.,** Breitestr. 370.

Ein Mädchen von außerhalb findet sogleich oder zum 2. April einen Dienst, Beutlerstr. 96, 2 Tr.

In meiner Material-Handlung findet ein solider junger Mensch von außerhalb sogleich ein Stelle als Lehrling.

G. H. Ortmeier,

Louisenstr. Nr. 737.

Ein junges gebildetes Mädchen sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein Engagement, bei einer Dame, zur Unterstützung der Hausfrau oder ein ähnliches Unterkommen, am liebsten nach außerhalb, das Nähere in der Exped. d. Bl.

Ein ordentliches Dienstmädchen wird sofort verlangt, Heiligegeiststraße Nr. 335.

Einer tüchtigen Köchin, mit guten Attesten, wird sofort eine Stelle nachgewiesen durch **Franz Bernsée jun.,** Breitestr. 370.

Für ein hiesiges Eisenwaaren-Geschäft wird sofort ein Lehrling verlangt. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn den Herren Ingenieur-Lieut. Kabes zu Stralsund, Oberlehrer Bertram zu Berlin, Kasernen-Inspector Linemann zu Berlin. — Eine Tochter dem Herrn Apotheker Müller zu Sangerhausen.

Verlobt: Klemmnerstr. Gustav Schulz, Louise Bromberger, geb. Faldner, Stettin. Kaufmann J. List, Louise Tannenbaum, Brandenburg u. Berlin. Kaufm. W. Beuter, Mathilde Geis, Berlin. Kaufm. R. Guttman, Johanna Wolff, Berlin u. Prenzla Referendar P. Wulsten, Anna Koblmeier, Frankfurt u. Brandenburg. Docent Preußner, Anna Dummer, Regenwalde u. Lowin.

Verbunden: Herman Heinemann, Charlotte Hoffmann, Stettin. Carl Krehmann, Mathilde Machemehl, Stettin. Professor v. Siebold, Antonie Nöldechen, München u. Berlin. Regimentsarzt Dr. Taubner, Clara Lucius, Brandenburg.

Gestorben: Gutsbes. Chr. Fr. Steffen zu Simmel. Des Wirl. Geh.-Rath v. Lüttichau zu Dresden Frau. Des Superintendenten Freyer zu Jannowitz Frau. Des Geh. Justizrath v. Sandt zu Bonn Frau. Organist Boblius zu Löwenhagen. Geh. Ob.-Medizinalrath Dr. Klug zu Berlin. Frau v. Gräbner zu Dresden. Apotheker Buek zu Frankfurt a. D. Buchhändler F. E. Wendel zu Kirchhain.

Connoissente, Wechsel, Anweisungen, Quittungen

sind zu haben in **R. Grassmann's** Verlagsbuchhandlung, Schulzenstraße 341, 1 Treppe hoch.

Lehr-Verträge

sind zu haben in **R. Grassmann's** Verlagsbuchhandlung, Schulzenstraße 341, 1 Tr. hoch.

An- u. Abmeldezettel

empfehlen den Herren Hausbesitzern und Vermietern die Verlagsbuchhandlung von **R. Grassmann,** Schulzenstr. 341, 1 Tr. hoch.

Angelkommene Fremde

„Hotel du Nord“: Bürgermeister. Dörsler, Stadt-Sindikus Mandel a. Etzgard, Haupt-Cassen-Berw. Krehmann und Frau a. Berlin, Pastor Schlep a. Strelenhagen, Rentier Vündner a. Neu-Stettin, Kaufm. Schönlank a. Berlin, Selb. Väter a. Magdeburg, Möller a. Miltitz, Kößberger a. Hanau, Blanquet a. Hamburg, Schumann a. Braunschweig, Nidel a. Witten a. D.

„Hotel Drei Kronen“: Frau Ritterg. Hüsenet u. Tödt. a. Naderse, Rittergutsb. Kiedebusch u. Fam. a. Pomelen, Pferdch. Victor a. Gustin, Kaufleute Pludra a. Bremen, Wächter a. Berlin, Nädich a. Sorau, Benedix a. Landsberg a. W., Weimar und Fam. a. Dresden.

„Hotel de Prusse“: Schäferei-Inspector Kunig a. Querfurt, Jupp der Vaterl. Feuer-Vers.-Ges. Boyke a. Elberfeld, Landrath v. Köster a. Dobberphul, Rittergutsb. Hauptmann v. Randow a. Clorin, Kaufm. Behrend a. Berlin, Ryberg a. Liverpool, Volbeding a. Leipzig.

„Hotel Fürst Blücher“: Apoth. Hob a. Berlin, Rentier Bunde a. Gölzin, Gutsbel. v. Schwem a. Schwerinsburg, Mechanikus Hildebrand a. Braunschweig, Kaufm. Aronsohn a. Hamburg, Buchmann a. Magdeburg, Hauerjäger a. Uckermünde.

Druckfehler-Berichtigung.

In der Anzeige des Herrn **J. Vlek** (Wasserheilanstalt Ederberg) ist durch ein Versehen des Setzers Zeile 34 statt Heilzweiden, Heilwerken gesetzt, welches hierdurch berichtigt wird. **D. N.**

Berliner Börse vom 6. Februar 1856.

Preussische Fonds- und Geld-Course.				K. und N.				R. P. Sch. obl.				Dtm. - S. Pr.				Frz. St. - Eish.				Obschl. Lit. D.			
				Pomm.				Poln. Pfdbf.				Berl. - Anhalt.				Pr.				Pr.			
				Pos.				Ill. Em.				Pr.				Ludw. Bexb.				E.			
				Preuss.				Pln. 500 Fl.-L.				Berlin-Hamb.				Magdb. - Halb.				P. W. (S. B.)			
				West. Rh.				A. 300 fl.				Pr.				Magdb. - Witt.				Ser. I.			
				Sächs.				B. 200 fl.				Pr.				Magd. W.-Pr.				II.			
				Schles.				Kurh. 40 thlr.				Berlin - P. - M.				Mainz - Luth.				Rheinische			
				Pr. B.-Anth.				Baden 35 fl.				Pr. A. B.				Mecklenburg.				(St.) Pr.			
				Od.-D.-B.-O.				Hamb. Pr.-A.				L. C.				Münst. - Ham.				Pr.			
				Friedrichd'or								L. D.				Nst. - Weissen				Ruhr.-Crefld.			
				Louisd'or								Berlin - Stett.				Niedschl. - M.				Pr. I.			
								Eisenbahn-Actien.				Pr.				Pr. I. II. Ser.				Starg.-Posen.			
												Brl. Frb. St.				Pr.				Pr.			
												neue				III.				Thüringer			
												Cöln.-Minden				VI.				Prior.			
												Pr.				Niedschl. Zb.				III. Em.			
												II. Em.				Nb. (Fr.-W.)				Wilh.-Bahn			
												III. Em.				Prior.				neue			
												IV. Em.				Obschl. Lit. A.				Prior.			
												Düss. - Elberf.				Pr.				Pr. A.			
												Pr.				Pr.				R			

Ausländische Fonds.				Brschw. B.-A.				Weimar				Darmst.				Oest. Metall.				54r Pr.-A.				Nat. - Anl.				R. Engl. Anl.				5. Anl.			
				132 B				116 bz u B				122-21 3/4 bz				81 1/2-81 bz				102 1/2-1/8-1/4 bz				83 3/4-3/8 bz				103 1/4 bz				93 5/8-3/4 bz u B			

Die Börse war sehr günstig gestimmt und die Course einiger Aktien erfuhren eine sehr bedeutende Steigerung bei ausserordentlich lebhaftem Geschäft.

Verleger und verantwortlicher Redacteur **H. Schöner** in Stettin. — Druck von **N. Grassmann.**